

Berührende Briefe vom Tag der Hinrichtung

Tod der „Lübecker Märtyrer“ 1943: Katholische Gemeinde Neumünster erinnert an Eduard Müller

VON THORSTEN GEIL

NEUMÜNSTER. Am 10. November jährt sich zum 75. Mal der Tag, an dem die „Lübecker Märtyrer“ hingerichtet wurden. Einer der vier Geistlichen, die 1943 wegen ihrer Widerstandstätigkeit sterben mussten, ist Eduard Müller, 1911 in Neumünster geboren und hier aufgewachsen. Die katholische Gemeinde will mit einer besonderen Veranstaltung daran erinnern.

An dem Sonnabend wird ab 18.30 Uhr im Eduard-Müller-Haus an der Linienstraße 3 an sein Leben und seinen Tod erinnert – in einer „Matinee am Abend“. Dabei wird – musikalisch begleitet – aus den Briefen vorgelesen, die Eduard

Müller in der Zeit seiner Haft und des Wartens auf seine Hinrichtung geschrieben hat. „Diese Briefe sind nicht nur ein außerordentlich bewegendes Zeugnis seines Denkens und Fühlens, sondern auch von einer theologischen Tiefe.

➔ **Eduard Müller ist Namensgeber des Gemeindehauses und der neuen Pfarrei.**

Die hätte man einem so jungen Priester unter normalen Umständen so nicht zugeutraut“, teilte die Gemeinde mit. Eduard Müller ist Namensgeber des Gemeindehauses und ebenfalls der neu-

en Pfarrei, die vom kommenden Jahr an von Flintbek bis nach Kaltenkirchen reichen und über 16 000 Katholiken zusammenfassen wird.

Müller und die beiden anderen katholischen Kapläne Johannes Prassek und Hermann Lange sowie der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink hatten sich gegen die Nazis gestellt. Für sie war das Leben als Christ nicht mit dem Nationalsozialismus vereinbar. Sie agierten mit verbotenen Mitteln, wurden verraten, verurteilt und durch das Fallbeil hingerichtet. 2011 wurden die drei Katholiken vom Papst selig gesprochen. Zu Ehren der vier Lübecker Märtyrer hat die Post gerade eine Sondermarke herausgegeben.



Eduard Müller liest als junger Kaplan im Garten in Lübeck. Wenig später wurde er verhaftet und vor Gericht gestellt. Er und drei weitere Geistliche wurden zum Tode verurteilt. Sie starben am 10. November 1938 in einem Gefängnis in Hamburg durch das Fallbeil.

FOTO: KIRCHENARCHIV